

BAD RAPPENAU / EPPINGEN

So erreichen Sie die Lokalredaktion:

Tel. Redaktion: 0 72 61 - 94 40 30

Fax Redaktion: 0 72 61 - 94 40 39

E-Mail: red-sinsheim@rnz.de

ÜBRIGENS...

„Mein Hund wildert nicht“

Von Tim Kegel

So viel zum Thema „Mein Hund wildert nicht.“ Einen besonders qualvollen Tod starb jetzt wieder ein Rehbock bei Eppingen. Das Tier wurde von einem oder mehreren Hunden gerissen und bei lebendigem Leib von hinten angegriffen, der Jäger sagt „angeschnitten“ und von Jagdpächter Huber im Revier Birkenwald neben der Landstraße von Adelshofen nach Eppingen gefunden: „Es lebte noch, hob sein Haupt und schrie erbärmlich“, erinnert sich dieser. Unweit der Adelshofer Mühle fand das stundenlange Leid des Gehörnten sein Ende durch einen sauberen Büchschuss des Waidmanns. Die der Redaktion vorliegenden Fotos des zeretzten Tierkörpers sind Zeugnisse ungeheurer Grausamkeit, so dass wir von einer Veröffentlichung absehen. Dutzende ähnliche Fälle werden uns übers Jahr von Jägern berichtet. Hier kann es nur eine Lösung geben: Die Leine, möglichst lang und stabil. Nur dann ist allen gedient.

BAD RAPPENAU

Der Rappe sucht einen Namen

Nach dem „Brenzle“ der Landesgartenschau in Heidenheim soll nun auch der Rappe, das offizielle Maskottchen der Landesgartenschau Bad Rappenau, einen Namen erhalten. Aus diesem Anlass veranstaltet die Firma Liha-Werbung, offizieller Partner der Landesgartenschau, einen Wettbewerb, um dem Maskottchen einen passenden Namen zu geben. Vorschläge können an folgende Adresse gesendet werden: Marcus.Koehl@liha-werbung.de. Der Gewinner wird unter allen Einsendungen ermittelt. Einsendeschluss ist der 20. Mai 08.

Vollsperrung der Kreisstraße 2038

Wegen Belagsarbeiten muss die Kreisstraße 2038 zwischen Siegelsbach und Bad Rappenau-Zimmerhof vom 14. April bis 24. April voll gesperrt werden. Die Umleitung erfolgt überörtlich und ist entsprechend ausgeschildert.

EPPINGEN

Wanderung zum Jägersee

Im Rahmen der „Frauenrunde international“ findet eine Wanderung zum Jägersee am Samstag, 19. April, statt. Treffpunkt ist um 14 Uhr am Parkplatz bei der Stadthalle. Einheimische und ausländische Frauen sind eingeladen, die Umgebung von Eppingen zu entdecken und sich dabei gegenseitig kennen zu lernen. Am Jägersee wird eine kleine Bewirtung mit Getränken und Kuchen angeboten. Kinder (und interessierte Ehemänner) dürfen natürlich auch mitkommen. Anmeldung bis 17. April bei Martina Bergold (Tel.: 1708), Birgit Reimold (Tel.: 4328) oder Sabine Vogel (Tel.: 5671).



Im einstigen US-Hochsicherheitsbereich des Atomwaffenlagers Siegelsbach stehen insgesamt 120 Solarpanels mit einer maximalen Gesamtleistung von 417 Kilowatt. Die Jahresleistung reicht aus, um 150 Haushalte zu versorgen. Foto: Endres

Solaranlage für 150 Haushalte

Umweltprojekt statt Waffenlager

Siegelsbach. (end) Eine der größten Solarparks im Südwesten ist gestern in Siegelsbach auf einer Gesamtfläche von vier Hektar in Betrieb genommen worden. Mit 120 nachgeführten Solarkollektoren wird hier im ehemaligen Atomwaffenlager der Amerikaner die Sonne angezapft. 5 760 Module erzeugen bei entsprechendem Licht eine maximale Leistung von 417 Kilowattstunden. Die privaten Investoren rechnen mit einer Jahresleistung von 517 000 kW/h. Investiert wurden in diesen Solarpark auf dem ehemaligen Militärgelände knapp 1,9 Millionen Euro, wobei ein Teil der Summe von Anteilseignern aufgebracht werden soll. Landrat Piepenburg wertete die imposante Solaranlage als „wichtigen Beitrag zum Klimaschutz“, zumal mit der umweltfreundlichen Stromerzeugung 3000 Tonnen CO₂ über die angestrebte Laufzeit von 20 Jahren eingespart werden können. Für OB Blättgen passt die solare Energiegewinnung sehr gut zur Stadtphilosophie, da in Bad Rappenau fast alle Dächer städtischer Gebäude mit Solaranlagen bestückt seien. Und Siegelsbachs Bürgermeister Kremsler sah dies als beste Lösung für die ehemalige Militäranlage. „Uns hätte nichts Besseres passieren können, das ist eine überaus sinnvolle Nutzung des brachliegenden Geländes“.

Qualität für Bürger statt für Autos

„Ja“ zur Umgestaltung des Eppinger Marktplatzes mit Stufen, Brunnen und Lichter-Stelen

Von Ira Betz

Eppingen. Am Vormittag eines Werktags kreuzen viele Eppinger mit Einkaufstasche, Kinderwagen oder Hund den Eppinger Marktplatz. Aber auch Autos. Zum Verweilen auf der leicht geneigten Betonfläche gäbe es außer dem Anblick der historischen Gebäude zurzeit wenig Anlass. Außer man sitzt im Eiscafé.

Bürger und Besucher zum Bleiben, Sitzen, Plaudern und Spielen einzuladen will der Gemeinderat und verabschiedete den in Teilen zuvor heftig diskutierten Entwurf. Eine flache Treppenanlage soll das leichte Gefälle vom Rathaus zur Bret-

kepnerhaus her die barrierefreie Zufahrt zu Platz und Rathaus ermöglichen. Ein historischer Ziehbrunnen soll - mit Verglasung als Sicherheitsschutz - an den Marktplatz, wie er früher war, erinnern.

Bis auf drei Bäume an der Brettener und Rappenauser Straße sowie an der Sankt-Peters-Gasse bleibt der Platz unbepflanzt. Über die Ausstattung mit Sitzgelegenheiten und Kunstobjekten soll erst nach Fertigstellung des Platzes entschieden werden.

Ein Brunnen mit sprudelnder Fläche ist an der Süd-Ost-Seite des Platzes vorgesehen. In einer getrennten Abstimmung entschieden sich die Gemeinderäte

Stelen, die je nachdem den Platz oder einzelne Objekte beleuchten.

Eine Stele wurde bereits übergangsweise zur Beleuchtung aufgestellt. Planer Dr. Karl Haag hatte die Wahl so begründet: „Wir sollten bei der Wahl der Lampen nicht ins Mittelalter zurückfallen und den Weg in die Zukunft weitergehen“. Die beste Leuchte sei immer die, welche tagsüber nicht auffalle und bei der Verwendung herkömmlicher Straßenlaternen laufe man Gefahr, dass ihr Licht bei Dunkelheit dem Platz die Schau stehle. Als „gelungene Planung“ bewertete Oberbürgermeister Klaus Holaschke die Gesamtkonzeption und hofft auf eine „Einweihung zu den Advents-Samstagen“.

Hartmut Kächele von der SPD-Fraktion stellte fest: „Wir beschließen hier ein Highlight“ und „die Sitzstufen geben dem Platz eine bessere Qualität“. Bei der Gestaltung der zweiten ruhigen Wasserfläche gab er zu bedenken, dass daraus „keine Badewanne“ werden dürfe. Als „einen Platz mit Qualität, der innerhalb der Stadt Akzente setzt“, bezeichnete Margarete Lang von der CDU-Fraktion die geplante Umsetzung.

Sowohl als Treffpunkt als auch für den Aufbau von Bühnen eigne sich der neue Platz. „Die Aufenthaltsqualität der Kinder und Bürger erhöht sich anstatt die der Autos - unsere volle Zustimmung“, betonte Gerhard Grolig von den Freien Wählern. Begrüßenswert fand Peter von Bündnis 90/Die Grünen, dass der Straßenraum am Platz durchgepflegt werde und den Fußgängern Vorrang einräume.

Einen Zugewinn für den Platz sieht Wieser durch Kunstwerke und „mobiles Grün“, wie die Oleanderpflanzen auf dem Karlsruher Marktplatz, die eine flexible Nutzung ermöglichen. Einen neuen Aspekt bat er zu berücksichtigen: „Bitte keine Pflastersteine, die durch Kinderarbeit hergestellt werden - diesen Blutzoll möchte ich nicht zahlen“.



Die Aufenthaltsqualität des Eppinger Marktplatzes soll zugunsten von Fußgängern erhöht werden. Wasserspiele, Brunnen und Beleuchtungsstelen gehören zur Umgestaltung. Foto: Betz

tener Straße hin aufgreifen, aber Spielraum für den Aufbau von Ständen oder Zelten bei Festen lassen.

Zwei Betonpoller zum Sitzen sollen Fahrzeuge auf der Ostseite des Platzes fernhalten, dafür aber vom ehemaligen

mehrheitlich für eine weitere ruhige Wasserfläche an anderer Stelle.

Eine Mehrheit der Ratsmitglieder entschied sich nach langer Abwägung in vorhergehenden Sitzungen für die „moderne“ Variante, eine Art multifunktionaler

Geständnisse im Betrugsprozess

Bad Rappenau. Im Verfahren um eine mutmaßliche Kreditbetrügerfirma aus Bad Rappenau vor dem Heilbronner Landgericht haben auch die vier übrigen Angeklagten die Vorwürfe der Anklage weitgehend eingeräumt. Danach hat die Firma Litz United über Jahre hinweg kredituchende Kunden getäuscht und betrogen. Angeklagt sind in dem Verfahren 711 Fälle im gesamten Bundesgebiet. Der Schaden beläuft sich auf mindestens 110 000 Euro. Das Gericht hatte den fünf angeklagten Mitarbeitern der mittlerweile insolventen Firma im Fall eines Geständnisses Haftstrafen zwischen zwei Jahren und drei Monaten sowie drei Jahren und sechs Monaten in Aussicht gestellt. Mit einem Urteil wird bereits in der kommenden Woche gerechnet. Das Verfahren kann damit um mehrere Monate abgekürzt werden.

Kommandanten vom Rat bestätigt

Eppingen. (ibe) Ihre ungeteilte Zustimmung ertmeten die neu gewählten Stadtkommandanten, ihre Stellvertreter sowie die Abteilungskommandanten der Freiwilligen Feuerwehr Eppingen in der Gemeinderatssitzung. So wurde die Wahl von Martin Kuhmann zum Kommandanten sowie dessen erster und zweiter Stellvertreter Bernd Reimold und Bernd Lachowitzer für die Gesamtwehr bestätigt. Beide stehen auch der Eppinger Abteilungswehr in der gleichen Rangfolge vor. Thomas Weickum heißt der neue Adelshofer Abteilungskommandant. Roger Sitzler wurde zu seinem Stellvertreter gewählt. Zum Abteilungskommandanten der Richener Wehr wurde Markus Ott gewählt, zu seinem Stellvertreter Jens Gebhard. Die Verantwortlichen wurden für die Zeit von fünf Jahren gewählt.

„Wie mit dem Fallschirm abspringen“

Priesteramtskandidat Stefan Jaskolla macht sein Praktikum in Kurstadt - Vielfältige Aufgaben

Von Oliver Schüle

Bad Rappenau. Gut eingelebt in der Kurstadt hat sich der 22-jährige Stefan Jaskolla. Bis Ende August wird er in der Salinenstraße in zwei der vielen renovierten Zimmer im ehemaligen Pfarrhaus der katholischen Herz-Jesu-Gemeinde wohnen. Jaskolla ist unterwegs. Wenn alles klappt, wird er einmal Priester werden. Doch bis dahin ist es noch ein bisschen hin. In der katholischen Pfarrgemeinde leistet er gerade sein Gemeindepraktikum ab, das eine reguläre Station in seiner Ausbildung ist.

Der junge Mann weiß, was er will, denn er ist seinen Weg bisher sehr zielstrebig gegangen. Nach zweijähriger Studienzzeit hat er die anstehende Zwischenprüfung bereits im Januar erledigt und die Beauftragung zum Kommunionhelfer erlangt. Nun stehen erst einmal ein Semester lang die Menschen auf seinem Plan. Schon früh war dem in Villingen-Schwenningen aufgewachsenen Priesteramtskan-

didaten klar, das es bei ihm einmal die Theologie werden soll. „Da waren viele Fragen und wenig Antworten“ berichtet er.

Denn über sein Elternhaus, die Ministranten- und die Jugendarbeit erlangte Jaskolla eine starke Bindung zu seiner Kirche. Schon in seiner Jugend spielte auch die Musik eine Rolle, denn er ließ sich zu Orgel- und Klavierspiel sowie zur Vokalchorleitung ausbilden. Deshalb sitzt er in manchen der vielen Pfarreien von Pfarrer Wolfgang Gätschenberger auch schon mal an der Orgel oder verstärkt die Pfarrband „Cordials“ beim bevorstehenden Firmgottesdienst.

Gleich nach seinem Abitur wechselte Jaskolla ins Freiburger Priesterseminar Collegium Borromaeum um dann von dort zu sein Studium an der Albert-Ludwigs-Universität aufzunehmen. Über einen Tipp einer Freundin kam der junge Abiturient damals zum Info-Wochenende des Priesterseminars. „Ich hab mich da sofort wohl gefühlt“ berichtet Jaskolla.

Der Weg zum Priester ist für ihn ein bewusst langer Prozess. „Es kommt darauf an, erst einmal mit dem Fallschirm über die Klippe zu springen und sich dann darauf einzulassen, was kommt“, beschreibt er bildlich.

„Der Ruf war von Anfang an da“, betont er, obwohl er ihn nicht genau habe benennen können. Bereits nach einem Jahr spürte er, dass er richtig sei, und auch jetzt stünden die kritischen Momente nicht im Vordergrund, wie er unterstreicht. Dennoch weiß Jaskolla, dass der Weg zum Priester ein dynamischer bleibt. „Wenn da eine andere größere Lebendigkeit wie eine große Liebe da wäre, könnte ich während der Ausbildung immer noch Veränderungen vornehmen“, ist er sich sicher. Seine Aufgaben in der Kurstadt sind jetzt erst einmal sehr vielfältig. Religionsunterricht in Grund- und Realschule stehen ebenso wie die Betreuung einer Firmgruppe auf seinem Plan.

Die Vorbereitung der Werktagsmessen sowie alle drei bis vier Wochen eine



Auf dem Weg zum Priester: Stefan Jaskolla macht gerade sein Praxissemester in der kurstädtischen Herz-Jesu-Gemeinde. Foto: Schüle

Predigt im Wortgottesdienst ebenso. Auch auf der Gartenschau wird er einige Dienste haben. In seiner Freizeit kocht er gerne, ebenso wie die künstlerische Ader

eine Rolle spielt. Gerne malt er nämlich mit Acryl auf Leinwand, gestaltet figurale Gegenstände oder setzt eigene Ideen in Kleinkunst aller Art um.